

Abendmahlskelch wird ein Museumsstück

Ein neuer Schatz für die Ausstellung: Gestern hat Museumsleiterin Dr. Alke Hollwedel einen historischen Kelch der Stadtkirche entgegengenommen.

VON STEPHANIE BAJORAT

„Das ist das Wertvollste, was wir in der Stadtkirche haben“, sagt Dr. Wolfgang Baur, Pfarrer der Stadtkirche. „Unser Kirchenschatz ist ansonsten nicht besonders groß.“

Den Abendmahlskelch nimmt Alke Hollwedel vorsichtig mit weißen Handschuhen entgegen. Er stand bis vor kurzem noch bei jeder Abendmahlsfeier in der Stadtkirche auf dem Altar, allerdings mehr zur Zierde als zum tatsächlichen Gebrauch.

Der Historiker Dr. Albert Sting hat die Inschrift auf dem Kelch entziffert: Aus freundlicher Zuwendung Eberhards (...) des Vaters des Vaterlandes und des besten Fürsten. „Stellt man die groß geschriebenen Buchstaben her-



Museumsleiterin Dr. Alke Hollwedel, Timo Hauge (Volontär im Museum), Dr. Albert Sting und Pfarrer Dr. Wolfgang Baur (von links) mit den zwei Leihgaben für das Museum.

Foto: Ramona Theiss

aus und deutet sie als römische Zahlen, so ergibt sich die Zahl 1726.“ Beim Gottesdienst zur Einweihung der Stadtkirche im Jahr 1726 war also dieser Kelch im Einsatz. Damals war der Herzog selbst zur Kur in Teinach und wurde von seiner gerade einmal vierjährigen Enkelin als Repräsentantin vertreten, erzählt Sting. Eine Replik des Abendmahlskelchs von 1726 verbleibt in der Stadtkirche.

Sicher verpackt in Seidenpapier

Aus dem Jahr 1751 stammt die Abendmahlskanne, die ebenfalls als Leihgabe an das Museum geht. „Das sind zwei tolle Stücke“, sagt Alke Hollwedel, die die Idee hatte, die historischen Gefäße im neuen Museum auszustellen. In der neuen Ausstellung werden die Exponate mit einem Stadtplan verknüpft.

„Wir schicken unsere Besucher dann in die Stadtkirche“, meint Hollwedel mit einem Augenzwinkern. Im Museum sind Kelch und Kanne inzwischen schon angekommen – sicher verpackt in Seidenpapier und Luftpolsterfolie.